



Zeitung des Polizeipräsidioms Hagen

EINS EINS NULL

Polizei Hagen

bürgernah · kompetent · engagiert



Die Hausarbeiter der Polizei Hagen

Sie sind ein starkes Team, das hinter den Kulissen arbeitet und hilft, wo sie können. Warum wir unsere Hausarbeiter niemals missen möchten, lesen Sie ab Seite 12.

Weitere Themen

- Die Polizei Hagen warnt vor Taschendieben
- Kennen Sie schon den „Pocket-Guide“ der Polizei?
- Achtung, es wird geblitzt!
- Vom Dienststeid zur demokratischen Resilienz
- Fachabitur bei der Polizei Nordrhein-Westfalen
- Herausragende Erfolge der Kriminalpolizei
- Polizeihauptkommissar Carsten Goldbach ist neuer Personalwerber



Neuer Direktionsleiter

Polizeidirektor Steffen Mielke ist der neue Leiter der Schutzpolizei der Polizei Hagen. Wir stellen Ihnen den Leiter der Direktion Gefahrenabwehr/Einsatz vor.

Mehr Details finden Sie auf Seite 5.

Achtung Einsatz!

Wenn sich ein Fahrzeug mit eingeschaltetem Blaulicht und Einsatzhorn nähert, ist schnelles Handeln gefragt. Aber wie verhält man sich richtig?

Hilfreiche Tipps lesen Sie ab Seite 6.

Duales Studium

Kommissaranwärterinnen und Kommissaranwärter bekommen während ihrer Praktikumszeit in den Polizeibehörden eine Tutorin/einen Tutor zur Seite gestellt. Wir erzählen in dieser Ausgabe, welche Aufgaben damit verbunden sind und wie die Studierenden unterstützt werden.

Mehr zum Thema lesen Sie ab Seite 16.



Inhalt

Inhalt

Die Polizei Hagen warnt vor Taschendieben	3
Kennen Sie schon den „Pocket-Guide“ der Polizei?	4
Steffen Mielke ist neuer Leiter der Schutzpolizei	5
Achtung, es wird geblitzt!	5
Blaulicht und Einsatzshorn erfordern höchste Aufmerksamkeit	6
Vom Diensteid zur demokratischen Resilienz	8
Fachabitur bei der Polizei Nordrhein-Westfalen	9
Herausragende Erfolge der Kriminalpolizei	10
Die Hausarbeiter der Polizei Hagen	12
Facebookgeschichten und Social Media	14
Tutoren unterstützen die Ausbildung angehender Polizeikommissare	16
Polizeihauptkommissar Carsten Goldbach ist neuer Personalwerber	18
Rätsel	20

So erreichen Sie uns

Wichtige Telefonnummern und Anschriften

Polizeipräsidium Hagen, Funckestraße 41, 58097 Hagen
 Vermittlung: 0 23 31 / 986 - 0
 Faxanschluss: 0 23 31 / 986 -20 69

(über die Vermittlung sind sämtliche Dienststellen der Polizei zu erreichen)

Notruf

110

Redaktion „EinsEinsNull“: 02331 / 986 - 1510
 Fax: 02331 / 986 - 1599

Internet: hagen.polizei.nrw
 Email: Pressestelle.Hagen@polizei.nrw.de
 Facebook: www.facebook.com/polizei.nrw.ha
 Twitter: twitter.com/polizei_nrw_ha
 Instagram: www.instagram.com/polizei.nrw.ha/

Impressum

Herausgeber:

FUKS e.V. Gemeinnütziger Verein der Freunde der Polizei Hagen

Redaktion:

Ramona Arnhold, Annika Aufdemkamp, Sylvia Deitmer, Thomas Dörl, Nicole Gaertig, Marcus Galecki, Tina Heithausen, Sebastian Hirschberg, Janina Hoffmann, Jacqueline Kantak, Jill Keßler, Bettina Kleine, Philip Laukötter, Jessica Oeing, Arne Rosenbaum, Tino Schäfer (V.i.S.d.P.), Marc Scheene, Christina Scherwietes, Patricia Schmidt, Tim Sandler, Michael Schulz, Michael Siemes, Karsten Völker, Oktay Yilmaz.

Druck:

Druck- und Verlagszentrum Hagen-Bathey, Tel. 02331 / 698 4336

Anzeigenverwaltung:

Verlag Deutsche Polizeiliteratur GmbH, Forststr. 3a, 40721 Hilden
 Geschäftsführer Bodo Andrae, Tel. 0211 / 7104 183, Fax 0211 / 7104 174
 www.vdp-polizei.de

Auflage:

ca. 15.000 Stück



Kriminalprävention

Die Polizei Hagen warnt vor Taschendieben Piktogramme im gesamten Stadtgebiet auf den Boden gesprüht



Mit diesem Piktogramm warnt die Polizei Bürgerinnen und Bürger vor Taschendieben.

Von Tim Sandler, Pressestelle

Sie sind einkaufen, wollen die Ware nur noch schnell bezahlen und plötzlich stellen Sie fest, dass Ihre Geldbörse fehlt. Gerade war sie doch noch da?! Und wo ist bloß das teure Smartphone geblieben?

Diese Gedanken und diesen Schrecken ereilen leider viele Bürgerinnen und Bürger. Sie sind Opfer eines Taschendiebstahls geworden. In einem unbemerkten Moment hat eine fremde Person die Gelegenheit genutzt, um an das Eigentum zu gelangen.

Eine volle Innenstadt oder dichtes Gedränge bieten ideale Bedingungen für Langfinger. Überall dort, wo viele Menschen zusammenkommen, finden Diebe ihre Opfer. Dazu gehören neben innerstädtischen Bereichen auch öffentliche Verkehrsmittel und Bahnhöfe.

Vor allem in der dunklen Jahreszeit kommt es vermehrt zu solchen Zwischenfällen. Die agierenden Täterin-

nen oder Täter sind gut organisiert und nutzen schon kurze Situationen aus. Opfer von Taschendiebstählen beklagen nicht nur den Verlust von Smartphone, Geld oder anderen Dingen.

Für sie ist der Taschendiebstahl mit viel Zeitaufwand verbunden, um gestohlene Dokumente zu ersetzen. Die gesamten Kosten für den neuen Personalausweis, die Krankenkassenskarte, Bankkarte etc. sind mitunter sehr hoch.

Die Polizei sensibilisiert Bürgerinnen und Bürger mit unterschiedlichen Aktionen dafür, gut auf Wertgegenstände aufzupassen und aufmerksam zu sein. Zur Prävention von Taschendiebstählen haben Beamtinnen und Beamte des Kriminalkommissariats für Kriminalprävention und Opferschutz der Polizei Hagen Ende August im gesamten Stadtgebiet Piktogramme auf den Boden gesprüht.

Polizeipräsidentin Ursula Tomahogh und der stellvertretende Leiter der

Direktion Kriminalität, Kriminaloberberater Thomas Muskulus, besuchten den Auftakt der Präventionsaktion auf dem Friedrich-Ebert-Platz und kamen dabei ebenfalls mit Passantinnen und Passanten ins Gespräch.

Die Piktogramme sind ab sofort an stark frequentierten Plätzen und Örtlichkeiten im Hagener Stadtgebiet und vor ausgewählten Filialen von Lebensmitteldiscountern zu sehen. Aufgesprüht wurden sie mit Sprühkreide, die mit der Zeit durch einsetzenden Regen weggespült wird.

Geben Sie Taschendieben keine Chance! Wir haben, damit Ihnen dies auch gelingt, ein paar Hinweise zusammengestellt:

- Behalten Sie Wertgegenstände immer im Blick und achten Sie darauf, dass Ihre Taschen und Rucksäcke niemals unbeaufsichtigt sind.
- Nehmen Sie nur so viel Bargeld mit, wie Sie auch tatsächlich benötigen. Weniger ist hier mehr!
- Führen Sie Ihre Wertsachen möglichst nah am Körper. Dies geht beispielsweise mit einem Brustbeutel oder mit Hilfe von Jackeninnentaschen/ anderen Innentaschen an der Kleidung.
- Tragen Sie Ihre Taschen grundsätzlich mit der Verschlussseite zum Körper.
- Ihnen kommt jemand zu nahe? Fordern Sie die Person auf, mehr Abstand zu Ihnen zu halten.

Wenn Sie Opfer von Taschendieben geworden sind, informieren Sie die Polizei und erstatten Sie eine Anzeige. Sperren Sie darüber hinaus so schnell es geht Bankkarten, damit der Schaden nicht noch größer wird.



Opferschutz

Kennen Sie schon den „Pocket-Guide“ der Polizei?

Neuer landesweiter, einheitlicher Flyer für den Opferschutz nach schweren Verkehrsunfällen



Von Annika Aufdemkamp, Direktion Verkehr

Unsere Welt wird immer moderner/ vernetzter und auch vor dem Opferschutz Verkehr macht die Digitalisierung nicht halt. In den letzten Monaten wurde deshalb vom LZPD

NRW (Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste NRW) ein einheitlicher Flyer, der sogenannte „Pocket-Guide“, für alle Polizeibehörden in unserem Bundesland entwickelt.

Dieser soll den Opfern von schweren Verkehrsunfällen sowie deren Angehörigen als Wegweiser zu den Informationen auf den Internetseiten des Opferschutzes der Polizei NRW dienen.

Mit dem neuen Flyer wird die alte Opferschutzbrochure des Innenministeriums Nordrhein-Westfalen nun ersetzt.

Der „Pocket-Guide“ enthält neben einer Kurzinformation zu unter-

schiedlichen Themen einen QR-Code. Über diesen gelangen Nutzer, wenn sie ihn mit dem Smartphone scannen, auf die neugestaltete Internetseite Opferschutz Verkehr der Polizei NRW.

Die Schwerpunkte auf den einzelnen Fächerblättern des „Pocket-Guide“ lassen sich farblich unterscheiden und sind inhaltlich klar gegliedert. Diese klare Struktur setzt sich auf den Internetseiten des Opferschutzes fort und hat somit einen guten Wiedererkennungswert für den Nutzer.

Falls Sie den Pocket-Guide gerade nicht zur Hand haben, sich aber trotzdem informieren möchten, ist dieser und einzelne Hilfsangebote für Hagener Bürgerinnen und Bürger unter dem Link www.hagen.polizei.nrw/opferschutz-nach-schweren-verkehrsunfaellen erreichbar.

Alternativ können Sie mit ihrem Smartphone den nachfolgenden QR-Code scannen. Sie gelangen dann direkt auf die Homepage.



Sie möchten lieber direkt mit der Ansprechpartnerin des Opferschutzes Verkehr der Polizei Hagen Kontakt aufnehmen?

Polizeihauptkommissarin Annika Aufdemkamp erreichen Sie telefonisch unter der 02331 - 986 2542. Alternativ können Sie ihr auch eine E-Mail schreiben. Die Adresse lautet opferschutz.verkehr.hagen@polizei.nrw.de

Natürlich bleibt die persönliche Kontaktaufnahme zu allen Betroffenen auch weiterhin bestehen.



Steffen Mielke ist neuer Leiter der Schutzpolizei Sicherheit der Hagenerinnen und Hagener hat oberste Priorität



Polizeidirektor Steffen Mielke freut sich auf seine neue Aufgabe bei der Polizei Hagen.

Von Jürgen Eickhoff, Führungsstelle Gefahrenabwehr/Einsatz

Der neue Leiter der Direktion Gefahrenabwehr/Einsatz (G/E) heißt Steffen Mielke und hat Mitte Mai seinen Dienst im Polizeipräsidium Hagen angetreten.

Der 59 Jahre alte Polizeidirektor hat damit die Verantwortung für rund 220 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ist der Nachfolger für den Anfang April in den Ruhestand getretenen Polizeidirektor Hubert Luhmann.

Im Harz geboren und aufgewachsen, seinem heutigen Wohnort Lindlar im Oberbergischen Kreis mittlerweile sehr verbunden, hat der neue Direktionsleiter in seiner bisherigen beruflichen Karriere in Olpe, Siegen und auch der Großbehörde Köln verschiedenste Aufgaben wahrgenommen. Zuletzt war er Leiter einer Kölner Polizeiinspektion. 1979 startete Herr Mielke seine polizeiliche Laufbahn beim Bundesgrenzschutz in Duderstadt, bevor er 1988 in den Landespolizeidienst nach NRW wechselte und in Köln im mittleren und gehobenen Dienst mehrere Funktionen wahrnahm. Privat geht Steffen

Mielke gerne auf Reisen und tanzt seit Jahren mit seiner Frau Standard und lateinamerikanische Tänze. Außerdem engagiert er sich ehrenamtlich bei der Arbeiterwohlfahrt (AWO).

Die objektive Sicherheit in Hagen ist seit Jahren hoch. Polizeidirektor Mielke möchte jedoch, dass sich die Hagener Bürgerinnen und Bürger auch subjektiv in ihrer Stadt sehr sicher fühlen können. Deshalb hat auch er besonders den Behördenschwerpunkt „Verbesserung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Bereich des Hauptbahnhofs Hagen“ im Fokus. Darüber hinaus legt er ebensolchen Wert auf die Sicherheit in allen Stadtteilen, insbesondere aber in Wehringhausen und Altenhagen, welche ja in vielfältiger Hinsicht besonders belastet erscheinen.

„Ich freue mich auf meine neue Aufgabe und die Herausforderungen in Hagen“, sagt der Polizeidirektor. Die Polizei Hagen wünscht Herrn Mielke für seine neue Funktion viel Erfolg. Seine vielfältige dienstliche Erfahrung ist ein ausgezeichnetes Fundament für diese neue, verantwortungsvolle Aufgabe.

Achtung, es wird geblitzt!

Vorstellung der neuen Geschwindigkeitsmessanlage / ESO 8.0

Von Michael Genster, Direktion Verkehr

Wie Sie wissen, ist unter anderem die Überwachung der Geschwindigkeit im Straßenverkehr eine wichtige Aufgabe unserer Direktion Verkehr. Denn viele Unfälle entstehen durch zu schnelles Fahren. Durch regelmäßige Kontrollen sorgen Polizistinnen und Polizisten dafür, dass Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer in Hagen sicher und nicht zu schnell unterwegs sind. Die Polizei Hagen hat vor einiger Zeit ihre alte Geschwindigkeitsmessanlage Multanova VR 6f, im Volksmund auch Radaranlage genannt, in den „wohlverdienten Ruhe-

stand“ gegeben. An ihre Stelle tritt die neue ESO 8.0 Geschwindigkeitsmessanlage, die wir Ihnen in dieser Ausgabe kurz vorstellen möchten.

Unsere ESO 8.0 verfügt über zwei WLAN Kameras und eine Sensoreinheit, die aus fünf Sensoren und einem Laser besteht. So können vorbeifahrende Fahrzeuge erkannt und erfasst werden. Die Anlage ist witterungsunempfindlich und kann zu jeder Tages- und Nachtzeit eingesetzt werden. Weiterhin ist das Erfassen von Fahrzeugen aller Art (Pkw, Motorräder, Quads, Lkw etc.) auf allen Fahrstreifen möglich, da die verwendeten Kameras

zeitgleich Fotos von vorne und hinten anfertigen können. Die Geschwindigkeitsmessanlage wird im gesamten Hagener Stadtgebiet eingesetzt, insbesondere an Schulen, Kindergärten, Seniorenheimen, anderen schutzwürdigen Zonen und an Unfallhäufungspunkten. Sie ist nahezu täglich im Einsatz. Das Team der Direktion Verkehr arbeitet gerne mit der neuen Technik. Dabei ist es uns natürlich am liebsten, wenn wir keine Geschwindigkeitsverstöße feststellen und sich alle an die Regeln halten.

Die Hagener Polizei wünscht Ihnen allzeit gute und angemessene Fahrt!

Einsatz



Blaulicht und Einsatzhorn erfordern höchste Aufmerksamkeit Was tun, wenn sich ein Einsatzfahrzeug nähert?



Wenn sich ein Einsatzfahrzeug mit Blaulicht und Sirene nähert, ist schnelles Handeln gefragt.

Von Johannes van Kuick, Direktion Gefahrenabwehr/Einsatz

Als Polizistin oder Polizist im Streifen-dienst erlebt man Einsatzfahrten mit Blaulicht und Einsatzhorn beinahe täglich. Das Drücken des Knopfes, die laut tönende Sirene, das grell blauleuchtende Blinklicht lässt auch bei erfahrenen Einsatzkräften den Puls ansteigen, aber meist noch mehr bei anderen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern.

Für eine Polizistin/einen Polizisten schwingt immer ein wenig Nervenkitzel als auch Stolz beim Einschalten des RTK (Rundumlicht-Ton-Kombination) mit, da es ein Privileg ist, dieses Instrument nutzen zu dürfen.

Mit diesem Privileg geht jedoch ein hohes Maß an Verantwortung einher, denn das Einschalten von Blaulicht und Einsatzhorn hat in der Regel einen ernsten Hintergrund bei dem es auch mal um Leben und Tod gehen kann. So ermächtigt die Straßenverkehrsordnung (StVO) nach

§ 35 unter anderem die Polizei, sofern dies zur Erfüllung hoheitlicher Aufgaben dringend geboten ist, gegen die Vorschriften dieser Verordnung zu verstoßen. Darüber hinaus darf nach §38 StVO blaues Blinklicht zusammen mit dem Einsatzhorn nur verwendet werden, wenn höchste Eile geboten ist. Und demnach gilt:

„Alle übrigen Verkehrsteilnehmer haben sofort freie Bahn zu schaffen“.

Das Fahren mit Blaulicht und Einsatzhorn fordert ein hohes Maß an Konzentration. Denn Einsatzfahrten beinhalten nicht nur das schnelle Vorankommen von A nach B und das teils bewusste Missachten der Straßenverkehrsordnung, sondern fordern die Fahrerin oder den Fahrer als auch den beifahrenden Streifenpartner/die beifahrende Streifenpartnerin zu erhöhter Vorsicht, Achtsamkeit und einer guten Kommunikation.

Darüber hinaus dürfen die weiteren Aufgaben während der Fahrt nicht vernachlässigt werden - Navigation, Funk-

verkehr und weitere einsatztaktische Absprachen im Team - also sehr viel zu tun! Doch das Hauptaugenmerk besteht bei einer Einsatzfahrt darin, sich selbst und seine Besatzung unversehrt durch den „Dschungel“ des Straßenverkehrs zu navigieren, sodass die Einsatzkräfte auch wohlbehalten am Einsatzort ankommen. Denn ohne Helferinnen und Helfer kann es auch keine Hilfe geben.

So ist aber auch das Mitdenken und Handeln der anderen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer gefragt, denn nicht jeder reagiert beim Erblicken beziehungsweise Hören des Einsatzhorns und des Blaulichts besonnen und gelassen. Bei vielen setzt eine solche Situation Stress frei und löst Panik aus, was oftmals zu einer „Schockstarre“ oder unkontrollierten Manövern führen kann.

Als Polizistin oder Polizist erlebt man es im Rahmen von Einsatzfahrten beinahe täglich. Die anderen Fahrerinnen und Fahrer verfallen in „Schockstarre“ und wissen nicht wohin oder Fußgänger



Einsatz

wollen noch schnell die Fahrbahn überqueren. So passiert es, dass man mit eingeschaltetem Einsatzhorn, Blaulicht und oftmals noch hupend hinter anderen Fahrzeugen steht und nichts passiert - es ist einfach kein Vorbeikommen.

Aber auch das Gegenteil ist der Fall. So versuchen sich andere direkt in „Luft aufzulösen“ und lenken ihr Fahrzeug unkontrolliert in eine Richtung, um möglichst schnell dem Einsatzfahrzeug Platz zu machen. Dabei kommt es nicht selten zu brenzligen Situationen mit anderen Personen und Fahrzeugen.

Dies kann im schlimmsten Fall dazu führen, dass sie den nächsten Einsatz auslösen - das sollte auf keinen Fall passieren! Doch was tun, wenn sich ein Einsatzfahrzeug mit Blaulicht und Einsatzhorn nähert. Hier ein paar Tipps und Ratschläge, wie Sie die nächste Situation gelassener und sicher meistern.

In erster Linie sollten sie beispielsweise die Musik nicht bis „zum Anschlag“ aufdrehen - egal ob im Fahrzeug oder wenn Sie zu Fuß unterwegs sind und Kopfhörer nutzen. Denn auch die akustische Wahrnehmung der Umgebung im Straßenverkehr ist nicht nur bei Einsatzfahrten enorm wichtig.

Auch andere Hinweise von ihren Mitmenschen, zum Beispiel durch Hupen, oder seltsame Geräusche des eigenen Fahrzeugs, wie bei einem technischen Defekt, können frühzeitig Gefahren- oder gar Unfallsituationen verhindern.

Weiter sollte man auch immer den Gegenverkehr, gerade bei schmalen und engen Straßen, im Blick haben. Denn nicht selten kommt es vor, dass zwei Fahrzeuge aus entgegengesetzter Richtung das Einsatzfahrzeug erkannt haben und vorbeifahren lassen möchten, jedoch beide genau auf gleicher Höhe halten und somit das Vorbeifahren

erschweren. Hierbei und an anderen Engstellen, wie Verkehrsinseln, sind oftmals wenige Meter entscheidend. Dies gilt natürlich auch für den ruhenden Verkehr. Parken Sie ihr Fahrzeug, gerade in eng bebauten Wohngebieten so, dass Rettungsfahrzeuge vorbeikommen, denn auch Ihnen kann es passieren, dass Sie in eine Situation geraten, in welcher Sie schnellstmöglich Hilfe benötigen, in der jede Minute zählt.

Versuchen Sie in der Situation ruhig und gelassen zu bleiben und suchen Sie sich eine geeignete Stelle an dem Sie das Einsatzfahrzeug problemlos überholen oder auch als entgegenkommendes Fahrzeug an Ihnen vorbeifahren lassen können - auch wenn es mal ein paar Sekunden länger dauert. Denn wilde Fahrmanöver gefährden Sie und andere und kosten oftmals mehr Zeit, als eine bessere Örtlichkeit abzuwarten, die vielleicht nur wenige Meter entfernt ist.

Kündigen Sie ruhig Ihre Kenntnisnahme des Einsatzfahrzeuges durch Setzen des Blinkers oder Einschalten der Warnblickanlage und Drosselung der Geschwindigkeit an.

Doch was tun, wenn man an einer roten Ampel steht oder in den nächsten Metern ein „Blitzer“ kommt und es nähert sich schnell ein Streifenwagen mit eingeschaltetem Blaulicht und Einsatzhorn?

Auch hier ganz wichtig, keine Panik, bleiben Sie besonnen, achten Sie auf die Umgebung und suchen Sie sich eine geeignete Stelle um Platz zu schaffen. Dafür dürfen Sie auch ausnahmsweise gegen die Straßenverkehrsordnung verstoßen.

Wenn Sie in einer solchen Situation eine rote Ampel überfahren müssen oder eine Straße schneller als erlaubt befahren, tun Sie dies mit erhöhter Vorsicht und auch nur wenn es keine Alternative gibt. Sollte wider Erwarten ein Bußgeldbescheid ins Haus flattern, geben Sie bei der Bußgeld-

stelle an, dass Sie einem Einsatzfahrzeug ausgewichen sind. Im Idealfall können Sie das Kennzeichen des Einsatzfahrzeuges, die Organisation sowie Uhrzeit und Datum direkt mitliefern. Das Bußgeldverfahren gegen Sie wird nach Prüfung eingestellt.

Beachten Sie auch, dass es Einsatzlagen gibt, die oftmals mehrere Einsatzfahrzeuge erfordern, sowohl von Polizei als auch von Feuerwehr. So kann es vorkommen, dass Sie den ersten Streifen- oder Rettungswagen erfolgreich haben passieren lassen, jedoch den Folgenden übersehen.

Achten Sie beim wieder Eingliedern in den Verkehr auf mögliche folgende Einsatzfahrzeuge. Geben Sie auch anderen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern nach Passieren der Einsatzfahrzeuge die Möglichkeit, sich wieder in den Verkehr einzugliedern und nutzen Sie nicht die frei gewordene Lücke, um an anderen vorbeizuziehen.

Um einer möglichen „Pattsituation“ vorzubeugen, halten Sie bei Rückstau, auch an einer roten Ampel, genügend Abstand zum vorherfahrenden Fahrzeug ein, um möglichst noch Platz zum Ausweichen zu haben.

Bilden Sie nach Möglichkeit von vornherein eine Rettungsgasse beziehungsweise orientieren Sie sich direkt in Richtung Fahrbahnrand. Denn die Behinderung von Einsatzfahrzeugen und das Nichtbilden einer Rettungsgasse können zu einem hohen Bußgeld bis hin zum vorübergehenden Verlust des Führerscheins führen.

Sollte es doch einmal zu einem Schaden oder Unfall in einer solchen Situation kommen, sichern Sie die Unfallstelle ab und rufen Sie die bekannte Notrufnummer EinsEinsNull (110) an. Die Kolleginnen und Kollegen stehen Ihnen gerne mit Rat zur Verfügung und schicken Ihnen, sofern notwendig, Hilfe.

Demokratie



Vom Diensteid zur demokratischen Resilienz

Veranstaltungen der Polizei Hagen für Beschäftigte



Von Michael Siemes, Leitungsstab

Der Diensteid, den jede Beamtin und jeder Beamte in Nordrhein-Westfalen leisten muss, ergibt sich aus § 46 LBG NRW: „Ich schwöre, dass ich das mir übertragene Amt nach bestem Wissen und Können verwalten, Verfassung und Gesetze befolgen und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. (So wahr mir Gott helfe.)“

Die Amtsausübung von Beamtinnen und Beamten ist also eng an Recht und Gesetz gebunden, das sollte selbstverständlich sein. Wichtig ist, dass der Amtseid sogar das Band, das zwischen Staatsdienern und Verfassung bestehen muss, stärkt. Er nimmt uns Polizistinnen

und Polizisten in die Pflicht, für die Werte des Grundgesetzes, ja die demokratischen Prinzipien der Bundesrepublik Deutschland, einzustehen.

Insbesondere auf Polizistinnen und Polizisten prasseln im Lauf ihres Dienstlebens viele drastische Eindrücke ein. In den täglichen Einsätzen und Vernehmungen bekommen wir Einblick in menschliche Abgründe, die wir im Privatleben niemals bekommen hätten. Es geht um Gewalt (manchmal auch gegen uns Einsatzkräfte selbst), um Armut, Verzweiflung, oft um Blut oder Leichen - manchmal sogar von Kindern. Und wir kommen mit Personen in Kontakt, die mitunter fortwährend das geltende Recht brechen, das wir zu schützen geschworen haben. Oft sind diese Personen nicht sonderlich respektvoll gegenüber Polizistinnen und Polizisten.

Diese Eindrücke machen etwas mit dem Menschen in Uniform. Sie prägen über die Jahre ihr Weltbild, sie ernüchtern zuweilen und desillusionieren, können sogar ihren Charakter verändern, ihre Art zu kommunizieren, auch im Alltag.

Um dem etwas entgegenzusetzen, unternimmt die Polizei seit Monaten Anstrengungen. Eines dieser Angebote ist die so genannte „Alltagsreflexion“. Polizistinnen und Polizisten sollen mit einer geschulten Kraft über ihre Erfahrungen sprechen. Darüber, wann sie wütend waren, verzweifelt, hilflos. Sie sollen das Schlechte, was ihnen im Dienst begegnet, verarbeiten.

Ein weiterer Baustein ist es, die demokratische Resilienz innerhalb der Polizei zu stärken. Was heißt das? Durch Vorträge und Gruppendiskussionen sollen Vorurteile aufgebrochen werden. Es wird einem Schubladendenken entgegengewirkt, das sich einstellen könnte, wenn man häufig mit der gleichen Altersgruppe, Bildungsschicht oder Angehörigen eines Kulturkreises oder einer bestimmten Nationalität zu tun hat.

Denn es ist auch Aufgabe von Polizistinnen und Polizisten, die eigene Wahrnehmung (und wie sie sich verändert) sowie die eigene Rolle in der Gesellschaft zu reflektieren - und sich Populismus und Meinungsmache nicht zu eigen zu machen.

Denn am Ende muss die Polizei neutral und objektiv ihrer Berufung nachgehen - zum Vorteil aller Menschen, die in diesem Land leben. In der Polizei Hagen sind schon einige dieser Veranstaltungen durchgeführt worden, etliche weitere sind geplant.

Wie wird das gemacht? Vor allem durch Dienstunterrichte und Vorträge, bei denen alle Mitarbeitenden zusammenkommen und sich an einer Diskussion beteiligen.

Ein weiterer Baustein sind aber nach wie vor interkulturelle Spaziergänge und ähnliche Veranstaltungen. Die Rückmeldungen zeigen uns, dass es das richtige Angebot zur passenden Zeit ist und die Polizistinnen und Polizisten den Austausch für sinnvoll halten.



Fachabitur Polizei

Fachabitur bei der Polizei Nordrhein-Westfalen

Erster Jahrgang durch die Polizei Hagen begrüßt



30 Schülerinnen und Schüler, die ihr Fachabitur bei der Polizei machen, wurden durch die Ausbildungsleitung der Polizei Hagen begrüßt.

Von Ramona Arnhold, Pressestelle

Das Schuljahr 2022/2023 hat begonnen und erstmals haben jungen Menschen mit einem mittleren Bildungsabschluss die Möglichkeit, eine Laufbahn bei der Polizei zu beginnen. Der landesweite Schulversuch Fachoberschule für Wirtschaft und Verwaltung, Schwerpunkt: Polizeivollzugsdienst („FOS Polizei“) hat begonnen. Das Polizeipräsidium Hagen konnte als Ausbildungsbehörde im August 30 Schülerinnen und Schüler begrüßen.

Im ersten Jahr hat die Polizei Hagen nach den Herbstferien bis zu den Sommerferien (Ende 11. Klasse) sechs „Schützlinge“ in der eigenen Behörde im Praktikum. Die restlichen potentiellen Nachwuchskräfte sind auf andere Polizeidienststellen im Umkreis nahe ihres Wohnortes verteilt. Die Beamtinnen und Beamten, die den Bereich Aus- und Fortbildung in Hagen betreuen und somit für die Schülerinnen und Schüler zuständig sind, haben viele organisatorische Aufgaben, damit alles reibungslos läuft. Die betreuten jungen Menschen sollen möglichst viele Eindrücke von der Arbeit der Polizei erhalten und werden darauf hinarbeiten, ihre Fachhochschulreife zu erlangen. Danach können sie sich - vorbehaltlich der Eignung - den Traum-

beruf Polizistin oder Polizist erfüllen und ein Bachelorstudium an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW beginnen. Das erste Jahr besteht für die Schülerinnen und Schüler aus einem Mix aus Unterricht am Berufskolleg und Praktikumstagen bei der Polizei. In der Behörde erhalten sie unter anderem Einblicke in den Wachdienst, die Arbeit der Kriminalpolizei sowie in die Verwaltung. Zudem hält das Praktikum ein breit gefächertes Angebot weiterer Pflicht- und Wahlpflichtmodule bereit. Der Lehrplan für den Unterricht in der Schule wird mit den Inhalten des späteren Bachelorstudiums abgestimmt. Zur Vorbereitung auf den Polizeidienst werden deshalb unter anderem die Fächer Recht und Staatslehre unterrichtet. Das zweite Jahr absolvieren die Schülerinnen und Schüler vollständig am Berufskolleg, um sich auf die Fachhochschulreifeprüfung vorzubereiten.

Der Schulversuch FOS Polizei erfolgt in enger Abstimmung zwischen dem Ministerium für Schule und Bildung und dem Ministerium des Innern. Der Bildungsweg wird an insgesamt elf ausgewählten Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen angeboten. Der nächste Standort der Berufskollegs von Hagen ist in Bochum das Klaus-Steilmann-Berufskolleg. Im kommenden Schuljahr

kommt im Bereich der Polizei Hagen das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg aus Halver mit einer weiteren Klasse hinzu. Dann werden ab 2023 ca. 60 Schülerinnen und Schüler im Kooperationsbereich Hagen betreut.

Die Polizei Hagen wünscht allen Schülerinnen und Schülern des Pilotjahrgangs viel Erfolg und eine tolle Zeit während der Praktika! Infos zum Thema FOS gibt es auf der Internetseite www.genau-mein-fall.de/nextlevel

Sie haben Fragen zum Thema FOS?

Ansprechpartner bei der Polizei Hagen sind Polizeikommissar Kim Frederic Wilhelm (erreichbar unter 02331 – 986 1232) und Polizeihauptkommissarin Sylvia Deitmer (erreichbar unter 02331 - 986 1223).

Alternativ schreiben Sie uns eine Mail an die Adressen

Personalwerbung.hagen@polizei.nrw.de
oder

SG22FOS.Hagen@polizei.nrw.de

Kriminalpolizei



Herausragende Erfolge der Kriminalpolizei

Festnahmen nach Raubserie in der Innenstadt und Beschlagnahme von 24 kg Marihuana

Von Tim Sandler, Pressestelle

Die Ermittlungsgruppe (EG) „Gang“ beschäftigte sich in den letzten Monaten akribisch mit der Aufarbeitung mehrerer Raubdelikte in der Hagener Innenstadt und in Altenhagen.

Nach der ersten Tat vom 27. September 2021, bei der ein 19-Jähriger überfallen wurde, folgten weitere Delikte. Schnell stellte sich heraus, dass sich sowohl der Modus Operandi als auch die Täterbeschreibungen aller Fälle ähnelten.

Nachdem sich am 18. November 2021 am Fichtegymnasium eine gefährliche Körperverletzung ereignete,

bildeten die Kripo-Beamten die Ermittlungsgruppe. In enger Zusammenarbeit mit der Hagener Staatsanwaltschaft führten umfangreiche Ermittlungen die Beamten schließlich zu drei Haupttatverdächtigen im Alter von 17, 17 und 19 Jahren. Es folgten erkenntnisdienliche Behandlungen sowie Gefährderansprachen. Die Maßnahmen zeigten Wirkung, denn viele Mitläufer ließen von weiteren Taten ab. Die Gruppe der drei Haupttatverdächtigen machte jedoch weiter.

Dieser Umstand führte dazu, dass die Hagener Staatsanwaltschaft Untersuchungsbefehle gegen die drei Männer beantragte, die die EG „Gang“ dann am Mittwoch,

06. Juli 2022, vollstreckte. Oft bedrohten und verletzten die Räuber ihre Opfer bei den Taten und gingen dabei äußerst brutal vor. Bei Durchsuchungen stellten die Ermittler Messer und sogar eine Schreckschusswaffe sicher. Diese wurde bei den Taten allerdings nicht eingesetzt. Außerdem fanden die Beamten hochwertige Elektronikgeräte auf, die den Opfern im nächsten Schritt zugeordnet werden müssen.

Die Schadenssumme aller durch die Festgenommenen begangenen Raubdelikte schätzen die Kripo-Beamten auf einen fünfstelligen Euro-Betrag. Die EG „Gang“ führt die Ermittlungen fort. Mit einem der größten Schläge gegen die Betäubungsmittelkriminalität in Hagen



Kriminalpolizei



24 Kilogramm Marihuana wurden durch die Polizei in einer Wohnung beschlagnahmt.

erzielten auch die Kripo-Beamten des zivilen Einsatztrupps in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Kommissariat einen herausragenden Ermittlungserfolg. Am 07. Juli 2022 gelang ihnen die Beschlagnahme von etwa 24 Kilogramm Marihuana. Nach intensiven Ermittlungen der Beamten erwirkte die Hagener Staatsanwaltschaft Durchsuchungsbeschlüsse für insgesamt drei Wohnungen in Wehringhausen. Eine der Wohnungen im Bereich des Bodelschwingplatzes

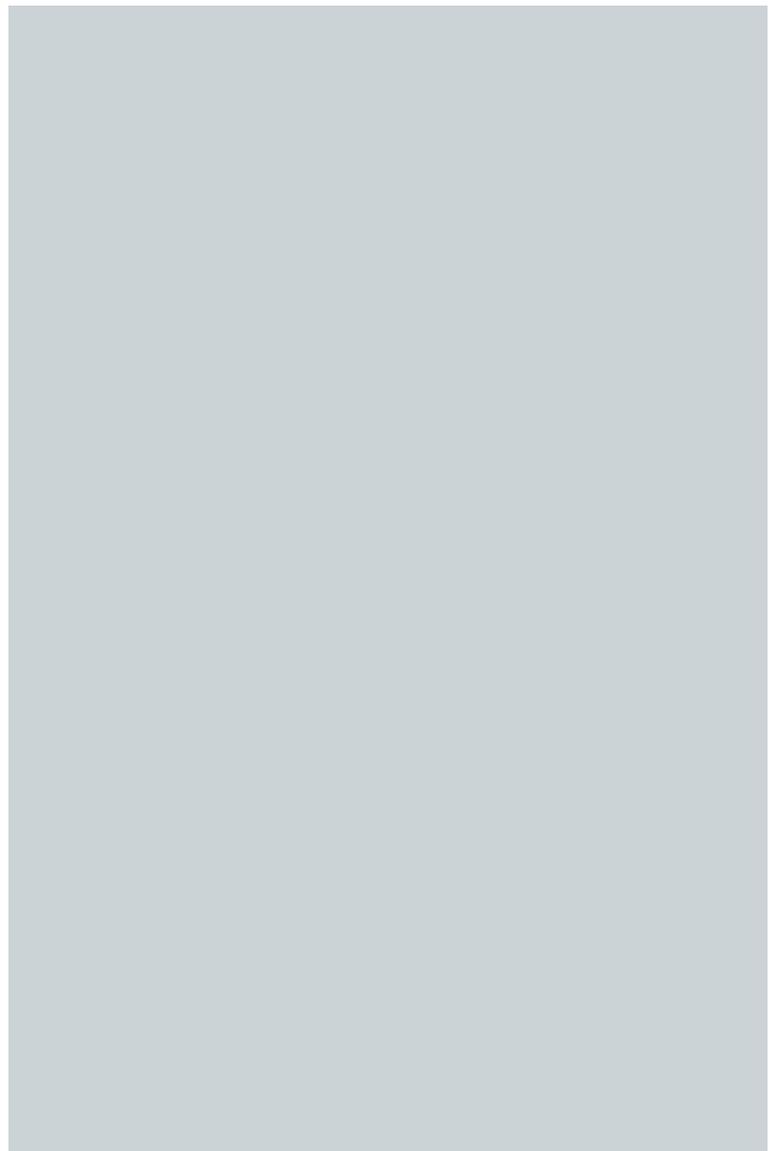
war leerstehend und stellte sich als sogenannte Bunkerwohnung heraus. In dieser fanden die Ermittler die 24 Kilogramm Marihuana - in jeweils ein Kilogramm schwere Tüten verpackt. Außerdem fanden

sie dort typisches Verpackungsmaterial, eine Feinwaage, sowie 1000 Gramm Haschisch. In den anderen beiden Wohnungen waren unter anderem Chemikalien zur Herstellung synthetischer Drogen gelagert. Der Straßenverkaufswert des beschlagnahmten Rauschgiftes wird derzeit auf etwa 250.000 Euro bis 300.000 Euro geschätzt.

Weiterhin führten die Ermittlungen zu den Festnahmen eines 28-jährigen sowie eines 23-jährigen Tatverdächtigen, gegen die der zuständige Haftrichter Untersuchungshaftbefehle erließ. Auch in diesem Fall gewannen die Kripo-Beamten neue Erkenntnisse, die zu weiteren Ermittlungen führten.



Sichergestellte Waffen nach einem Durchsuchungseinsatz.



Intern



Die Männer hinter den Kulissen

Ein Interview mit den Hausarbeitern des Hagener Polizeipräsidiums



Die Hausarbeiter der Polizei Hagen (v.l.n.r.): Andre, Maik, Alessandro und Georg.

Von Sebastian Hirschberg, Pressestelle

Ein ganz normaler Tag unter der Woche. Ich habe einen Termin. Ich bin auf den Weg zu den Männern, die dafür sorgen, dass „der Laden läuft“. Und das mit einer Selbstverständlichkeit, dass man die vier fast nicht bemerkt. Das war Grund für uns als EinsEinsNull-Redaktion, unsere Hausarbeiter (Georg, Alessandro, Andre und Maik) zu interviewen.

Ich klopfe und trete ein. Natürlich wird gearbeitet. Georg sitzt vor seinem PC und vergibt in einer Tabelle Termine. Alessandro telefoniert - es geht um einen Transponder. Andre ist noch draußen beschäftigt. Zugegeben: Ich bin zu früh dran. Aber um halb eins sind alle bereit. Auch Andre hat es geschafft. Mir wird ein „Käffchen“ angeboten. Sehr ger-

ne! Das Großraumbüro ist zweckmäßig eingerichtet und gar nicht so, wie ich es erwartet hätte. Während ich mich an den Besprechungstisch setze, klingelt schon wieder das Telefon. Ich sitze bei fragten Kollegen.

Wir kommen schnell ins Gespräch. Ein paar Jahre kennen wir uns ja bereits. Georg (61) ist mit seinen 32 Dienstjahren im PP Hagen ein echtes Urgestein als Vorarbeiter quasi der Chef. Alessandro (42) und Andre (51) kamen vor zehn Jahren zeitgleich in unsere Behörde. Maik (47) arbeitet erst seit einem Jahr im PP Hagen, hat sich aber gut eingelebt.

Schnell erfahre ich, dass jeder im Handwerk ausgebildet wurde und eine Menge Erfahrung besitzt: Andre hat Maler und Lackierer gelernt und beim Baubetriebs-

hof gearbeitet. Alessandro kommt aus der freien Wirtschaft. Dort war er Elektroinstallateur. Georg und Maik waren beide, wenn auch zu anderen Zeiten, bei der Bahn beschäftigt. Georg hat Maschinenschlosser gelernt, Maik Energieelektroniker.

Mich interessiert, was die Männer zur Polizei verschlagen hat. Irgendwie hatten alle bei ihrer Bewerbung den Gedanken, dass der Job bei der Polizei Sicherheit bietet. Verständlich, denn das ist noch immer ein echtes Pfund in der Waagschale. Und schon wieder klingelt das Telefon. Es geht um eine Zugangsberechtigung. Alessandro hat das rasch geklärt.

Wie läuft der typische Arbeitsalltag eines Hausarbeiters so ab? Georg antwortet: „Ab und zu harmonisch, ab und an stres-



Intern

sig. Jeder Tag ist total unterschiedlich. Manchmal ziehen wir uns noch um, dann kommen die ersten Anrufe. Manchmal stehen 15 Schränke vor der Tür, die wir aufstellen müssen. Wir planen immer so gut wie möglich vor, müssen aber ganz oft improvisieren. Genau wie die Kollegen auf Streife!“

Und was war eure größte Herausforderung bist jetzt? Die Antwort erfolgt wie im Chor: „Der Umzug!“ Georg konstatiert: „Da mussten wir richtig reinhauen. Da hat sich immer so viel kurzfristig geändert und wir mussten von jetzt auf gleich neu planen“. Alessandro ergänzt: „Da haben wir so viele Anrufe jeden Tag bekommen. Stell dir alleine mal vor, dass man Schlossberechtigungen für alle Türen verteilen muss...“. Maik nickt zustimmend und sagt nur: „Mammutaufgabe“.

Ich frage: Was klappt hier bei uns besonders gut? Georg: „Egal welche Aufgabe

hier auf uns zukommt, irgendwie werden auch Wunder erledigt.“ Maik ruft: „Dauert nur fünf Minuten länger!“. Alle lachen herzlich. Andre meint dann aber ernst: „Ist wirklich so. Geht nicht, gibt’s nicht.“ Georg ergänzt: „Natürlich ist hier auch nicht jeder Tag rosig. Es gibt wie überall etwas zu verbessern. Das Wichtigste ist immer die Wertschätzung.“ Und nochmal Maik: „Jeder unterstützt hier jeden. Wir sind ein Team“. Ich denke mir, dass das wirklich viel mit meinem Job als Polizist gemeinsam hat.

Wir sprechen über die täglichen Aufgaben und darüber, weswegen die Kolleginnen und Kollegen am meisten anrufen. Man ist sich einig, dass es oft die Schließanlagen sind oder irgendetwas (zum Beispiel eine Tür) klemmt, hakt, schleift, quietscht oder sonst wie Ärger bereitet. Georg ergreift noch einmal das Wort: „Aber auch die Klo-geschichte ist hier jeden Tag dran. Da ruft fast täglich jemand an. Sowa müssen wir auch machen.“ Gemeint sind die Arbeiten,

für die man einfach dankbar ist, wenn sich jemand schnell drum kümmert. Ich glaube, dass jeder auf der dritten Etage hier unseren Hausarbeitern bereits dankbar dafür war...

Worüber freut ihr euch in der Woche am meisten? Wieder unisono und schmunzelnd: „Aufs Wochenende!“. Klar, blöde Frage. „Aber trotzdem irgendwie immer noch auf die kommenden Aufgaben jeden Tag“, fügt Georg gelassen hinzu.

Wir kommen zum Ende. Ich fordere das Quartett auf, ihren Job in jeweils einem Wort zu beschreiben. Georg: Überraschungseffekt. Alessandro: Herausforderung. Andre: Universal. Maik: Mann für alles. (Es wird nochmal gelacht).

Der Kaffee ist ausgetrunken. Ich verabschiede mich. Es war ein tolles Gespräch. Wieder einmal wurde mir klar: Ohne die Jungs läuft hier gar nichts!



Zufälliger Schnappschuss: Georg und Andre bei einer typischen Aufgabe. Auch bei Sommertemperaturen sind sie unermüdet im Einsatz.

Social Media



facebook - Geschichten

Interessante Postings von unserer Facebookseite

Auf unserer Facebookseite (www.facebook.com/polizei.nrw.ha) stellen wir Ihnen regelmäßig interessante Geschichten aus dem polizeilichen Alltag vor. Aber nicht jeder von Ihnen ist im Internet oder bei Facebook vertreten. Deswegen möchten wir Ihnen einige der interessantesten und skurrilsten Postings hier in unserer Zeitung „Eins Eins Null“ präsentieren. Es handelt sich um Screenshots der Originalmeldung bei Facebook. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und Staunen. Gerne dürfen Sie uns aber auch bei Facebook besuchen. Wir freuen uns auf Sie!

Polizei NRW Hagen

Verkehrskontrollen zum Ferienende

#sicherinderurlaub Es ist das letzte Ferienwochenende und wir rechnen an diesem Wochenende mit einem erhöhten Rückreiseverkehr. Deshalb beteiligt sich auch die Hagener Polizei heute (Samstag) erneut unter dem Motto „Sicher in den Urlaub“ an einer landesweiten Kontrollaktion. Wir achten unter anderem auf die Nutzung elektronischer Geräte während der Fahrt, die gefährliche Geschwindigkeit, die richtige Ladungssicherung und vor allem auch auf die richtige Sicherung von Kindern im Auto.

Deswegen kontrollieren wir heute an unterschiedlichen Stellen in Hagen und nehmen neben PKW auch Wohnwagen, Wohnmobile und Motorräder besonders ins Visier.

- ⚠️ Haben Sie Ihren Fokus auf den Verkehr! Ob im Pkw oder auch im Wohnmobil: Im Straßenverkehr werden alle Sinne benötigt. Jede Ablenkung erhöht das Unfallrisiko. Keine WhatsApp, keine Instastory und kein Anruf sind so wichtig, dass man dafür das eigene und das Leben Anderer gefährdet!
- ⚠️ Rettungsgassen retten Leben. Seien Sie Vorbild und machen Sie frühzeitig Hilfskräften den Weg zum Unfallort durch eine nutzbare Rettungsgasse frei. Jede Sekunde kann zählen!
- ⚠️ Eine erschreckende Zahl: Nur ein Drittel aller Kinder wird im Auto richtig gesichert! Die richtige Sicherung eines Kindes im Fahrzeug liegt in der Verantwortung der Eltern bzw. des Fahrzeugführenden. Für Kinder unter 12 Jahren gibt es keine Alternative zum Kindersitz!
- ⚠️ Keine Verkehrssicherheit ohne sichere Ladung! Die Sicherung der Ladung ist auch auf dem Weg in den Urlaub und zurück mehr als eine Pflicht - sie beugt schweren Verletzungen durch herumfliegende Gepäckstücke vor.
- ⚠️ Abstand rettet Leben! Abstandsunterschreitungen sind, neben zu hoher Geschwindigkeit sowie Fahrstreifenwechseln, wesentliche Ursachen von Unfällen auf Autobahnen.
- ⚠️ Ausgeruht sein, heißt sicher ans Ziel zu kommen: Studien haben ergeben, dass eine Stunde weniger Schlaf das Risiko für einen Verkehrsunfall bereits um das 1,3 fache erhöht. Zwei Stunden weniger Schlaf verdoppeln das Unfallrisiko. Müdigkeit am Steuer ist ein unterschätztes Unfallrisiko im Straßenverkehr.

Wir wünschen Ihnen eine allzeit gute und sichere Fahrt!

POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Hagen

Verkehrskontrollen zum Ferienende

Polizei NRW Hagen

Problemimmobilien kontrolliert

#polizei #hagen Bereits am Freitagvormittag (01.07.2022) fand erneut ein gemeinsamer Kontrolleinsatz der Polizei Hagen mit den zuständigen Ämtern der Stadt Hagen statt. An der Aktion waren neben unseren Kolleginnen und Kollegen des Bezirksdienstes städtische Beamte der Wohnungsaufsicht, des Stadtordnungsdienstes sowie des Jobcenters beteiligt. Aufgesucht wurden Problemimmobilien in Altenhagen sowie im Bereich des Hauptbahnhofs. Die Beamten überprüften die angetroffenen Personen hinsichtlich ihres Meldestatus und dokumentierten Überbelegungen von Wohnungen, Müllproblematiken sowie Mängel im Brandschutz. In einem aufgesuchten Objekt vollstreckten die Polizeibeamten einen Haftbefehl. Die darin festgelegte Geldstrafe wurde bezahlt. Bereits für die nahe Zukunft sind weitere Kontrollaktionen dieser Art geplant.

POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Hagen

Problemimmobilien kontrolliert

Polizei NRW Hagen

Verfolgungsfahrt in Haspe

#Hagen #Polizei - Es wird rasant:

Gestern standen unsere Kollegen gegen 22:40 Uhr an einer roten Ampel an der Kölner Straße Ecke Haanelstraße. Vom Kurt-Schumacher-Ring in Richtung Gevelsberg fuhr ein Motorroller mit lauten Motorengeräuschen entlang. Der Fahrer des Kleinkraftrades bog kurz darauf in den Fußweg zur Bezirksportanlage ein und beschleunigte hier stark.

Unser Streifenwagen nahm die Verfolgung auf. In der Dickenbruchstraße schalteten die Polizisten die Anhaltessignale und kurz darauf auch das Blaulicht ein. Der Fahrer drehte sich mehrmals um und beschleunigte weiter. In der Stolze- und der Gabelsbergerstraße musste er aufgrund des wegrutschenden Hinterreifens das Fahrzeug sogar mit dem Bein abfangen. Dabei fuhr er auch mehrmals in den Gegenverkehr.

Auf Lautsprecheransagen reagierte der Mann nicht. Vor einem kleinen Fußweg zur Straße An der Kohlenbahn stieg der Flüchtende hastig von seinem Roller ab und rannte davon. Unsere Kollegen nahmen die Verfolgung zu Fuß auf und konnten den 28-Jährigen nach zirka 50 Metern Sprint stellen und fixieren. Er leistete keinen Widerstand.

Und wieso das Ganze? Er hatte Drogen konsumiert, war mit über 1,2 Promille stark betrunken und sein Motorroller nicht versichert. Auch einen Führerschein besaß der Hagener nicht. Unsere Kollegen ließen dem Mann eine Blutprobe entnehmen, stellten den Roller sicher und legten eine Anzeige vor.

POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Hagen

Verfolgungsfahrt in Haspe



Facebook



Wir sind auch bei Instagram!

Bei Facebook halten wir Sie bereits seit ein paar Jahren auf dem Laufenden und erzählen unter anderem von spannenden oder außergewöhnlichen Einsätzen in Hagen.

Seit Oktober 2020 sind wir auch bei Instagram vertreten. Schauen Sie doch bei Gelegenheit auf unser Profil! Denn ein Bild sagt mehr als 1.000 Worte. Wir freuen uns auf Sie!

Polizei NRW Hagen

Am Donnerstag, 09.06.2022, wurde es in den Nachmittagsstunden auf der Wache Innenstadt voller, als an einem gewöhnlichen Spätdienst an einem Wochentag. Grund dafür waren mehrere Beamte der Schutzpolizei und Kripo, die sich für einen Sondereinsatz rüsteten. Ziel waren Kontrollen im Bereich des Hauptbahnhofes, Altenhagen und Wehringhausen. Dabei legten die Polizisten besonderes Augenmerk auf Betäubungsmittel- und Straßensicherheit. Eingesetzt waren neben den uniformierten Beamten auch Zivilfahnder, ein Diensthundeführer und Mitarbeiter des städtischen Ordnungsamtes.

Die Einsatzkräfte kontrollierten eine Vielzahl an Personen. Dabei gingen ihnen vier Personen ins Netz, die per Haftbefehl gesucht wurden. Zwei der Männer (33, 45) und eine Frau (52) konnten die festgelegten Geldstrafen bezahlen und danach entlassen werden. Ein 36-Jähriger wurde in Haft genommen. Gegen ihn lagen gleich zwei Haftbefehle wegen gefährlicher Körperverletzung und wegen des Missbrauchs von Notrufen vor.

Auch auf den Bereich Verkehr hatten die Polizisten ein Auge. Sie ahndeten 13 Verstöße. Dazu legten sie zwei PKW still, bei denen kein Versicherungsschutz bestand. Das Ordnungsamt ahndete acht Verstöße in den Bereichen Gewerberecht, Jugendschutzgesetz und Brandschutzordnung.

Einsatzleiter Timo Selent zeigte sich in den Abendstunden zufrieden: "Allein die vollstreckten Haftbefehle sind ein tolles Ergebnis. Unser Konzept ist aufgegangen."

Weitere Kontrollen werden auch in Zukunft im Rahmen von großen Sondereinsätzen stattfinden.



Großkontrolle am HBF, Altenhagen und Wehringhausen

Polizei NRW Hagen

Fred (die alte Schnüffelnase) findet Einbrecher

#hagen #polizei - Gestern versuchten es drei Einbrecher (17, 20, 28) nachts bei einer Firma im Lennetal. Sie schnitten den Zaun durch, wurden aber von einem Zeugen gestört. Sie rannten davon.

Unsere Kollegen suchten erst das Gelände ab – aber Fehlalarme.

Einer Streifenwagenbesatzung fiel dann ein Alfa Romeo auf. In ihm saßen drei verschwitzte und schmutzige Männer. Hier kam Fred zum Einsatz! Die Geruchsspur führte ihn vom durchgeschnittenen Zaun direkt zum PKW der mutmaßlichen Einbrecher.

Alle drei wurden vorläufig festgenommen. Danke, Fred!



Fred (die alte Schnüffelnase) findet Einbrecher

Schon gewusst?

Unser Facebook-Auftritt hat bereits rund 60.000 Follower. Wir sind übrigens auch innerhalb des sozialen Netzwerks Twitter aktiv. Besuchen Sie uns doch auch dort mal (@polizei_nrw_ha).



Duales Studium



Tutoren unterstützen die Ausbildung angehender Polizeibeamte Einblicke in die verantwortungsvolle Aufgabe



Tutoren unterstützen Kommisarwanwärterinnen und Kommisarwanwärter während ihrer Praktika in der Behörde und begleiten sie auf ihrem Weg.

Von Anne-Sophie Busch, *Direktion Gefahrenabwehr/Einsatz*

Huch, gleich drei auf einmal?!“ oder „Oh, haben Sie gleich Verstärkung mitgebracht?“ Solche oder ähnliche von Überraschung geprägten Begrüßungen von Bürgerinnen und Bürgern begegnen uns, wenn wir bei einer Verkehrskontrolle oder einem anderen Einsatz zu dritt aus dem Streifenwagen steigen und nicht wie „normalerweise“ zu zweit.

Doch warum haben wir manchmal eine Polizistin oder einen Polizisten mehr

mit dabei? Bis zu 28 Wochen im Jahr sind Polizeikommissaranwärterinnen und -anwärter der verschiedenen Jahrgänge im Wach- und Wechseldienst im Praktikum – und damit auch mit uns im Auto unterwegs. Jeder von ihnen bekommt zu Beginn des ersten Praktikums eine Tutorin/einen Tutor zur Seite gestellt.

Dies sind besonders fortgebildete Polizeibeamte, die bereits Diensterfahrung aufweisen und von ihren Vorgesetzten als besonders geeignet erachtet werden. In ihrer Tutorenfortbildung wird natürlich nicht gelehrt, wie die Arbeit ‚auf der Straße‘ funktioniert. Es geht

insbesondere um die Berufsrollenreflexion, indem Tutorinnen und Tutoren erneut für die Besonderheiten des Polizeiberufs und der damit verbundenen Aufgaben sensibilisiert werden.

Wohingegen es für fertig ausgebildete Polizistinnen und Polizisten üblich erscheint, in der Rolle der Polizeibeamtin oder des Polizeibeamten mit Bürgerinnen und Bürgern in Kontakt zu treten, kann dies bereits bei Anwärtinnen und Anwärtern zu Beginn für große Spannung sorgen. Alleine das Tragen der Uniform verändert schon den Blick der Menschen auf die jun-



Duales Studium

gen Studentinnen und Studenten und das macht natürlich auch etwas mit der Selbstwahrnehmung.

Da die Tutorenlehrgänge von Angehörigen der Ausbildungsleitung durchgeführt werden, die regelmäßig im persönlichen Kontakt mit Anwärterinnen und Anwärtern stehen, können typische Wünsche und Sorgen, die insbesondere vor dem ersten Praktikum aufkommen, an die zukünftigen Tutorinnen und Tutoren vermittelt werden.

Sobald das Praktikum für die Kommissaranwärterinnen und -anwärter beginnt, sind sie Teil der Dienstgruppe und arbeiten gemeinsam mit uns im Wach- und Wechseldienst. Eine Nachwuchskraft, die Tutorin oder der Tutor sowie ein weiteres Mitglied der Dienstgruppe bilden dann gemeinsam das Streifenteam. Und das ist der Grund, wieso wir manchmal zu dritt zum Einsatzort kommen oder die Verkehrskontrolle durchführen.

Das Praktikum in den Behörden stellt jedoch nur eine der drei Komponenten des dualen Studiums bei der Polizei dar. Neben der Praxis sind zunächst die Theorie an einem der Standorte der Hochschule für Polizei und Verwaltung sowie das Training in den Trainingsstätten in Selm, Brühl oder Schloß Holte-Stukenbrock wichtige Bestandteile.

Durch die Theorie und das Training erlernen die Nachwuchskräfte bereits vor dem Praktikum Grundbausteine, die sie dann praktisch umsetzen lernen sollen. Vor Beginn des jeweiligen Praktikums in der Behörde erhalten die Tutorinnen und Tutoren vorab sogenannte ‚Hinweise zum weiteren Lernprozess‘, welche individuell für die Studierenden von ihren Lehrenden der Trainingsstätten formuliert wurden.

Hierdurch kann im Rahmen des Praktikums gezielt auf etwaige Unsicher-

heiten eingegangen und Stärken weiter herausgearbeitet werden. Umgekehrt werden die Leistungsstände der Kommissaranwärterinnen und -anwärter im Anschluss an das Praxismodul ebenfalls von den Tutorinnen und Tutoren an die jeweiligen Lehrenden der Trainingsstätten gemeldet, um die Studierenden auch im Anschluss an das Praktikum zielgerichtet fördern zu können.

Ziel des Praktikums ist schließlich, dass die Nachwuchskräfte die im Trainingsabschnitt des dualen Studiums erlernten Inhalte mit den Sachverhalten in der Praxis verknüpfen lernen.

Zunächst geben wir, die Tutorinnen und die Tutoren, ihnen jedoch etwas Zeit, um die Arbeitsprozesse der ‚fertigen Polizisten‘ ihrer Dienstgruppe sowie die teilweise schwierige und immer der Situation angepasste Einsatzkommunikation zu beobachten. Jede Einsatzsituation wird dann im Anschluss gemeinsam im

Funkstreifenwagen oder auf der Wache besprochen. So können aufkommende Fragen beantwortet und auch situative Besonderheiten, insbesondere im Hinblick auf die Eigensicherung sowie die kommunikative Herangehensweise, besprochen werden.

Nach dieser kurzen ‚Aufwärmphase‘ können die Anwärterinnen und Anwärter im Rahmen realer Polizeieinsätze selbst die Kommunikation übernehmen und lernen, insbesondere Konfliktsituationen professionell zu lösen.

In unserem Berufsalltag gleicht jedoch keine Situation der anderen, weswegen auch während einer Einsatzsituation kurz mit den Studierenden Unklarheiten oder das weitere Vorgehen besprochen werden.

Neben der Kommunikation mit Bürgerinnen und Bürgern, die einen großen und sehr wichtigen Bestandteil un-



Die zuvor in der Hochschule erlernten Inhalte wenden die Studierenden in den Behörden in der Praxis an.

Duales Studium



serer beruflichen Tätigkeit ausmacht, müssen Kommissaranwärterinnen und -anwärter auch die notwendigen schriftlichen Arbeiten erlernen. Neben der klassischen Strafanzeige, die auf der Polizeiwache geschrieben wird, müssen jedoch bei einem Verkehrsunfall oder der Ahndung einer Ordnungswidrigkeit die dazugehörigen Formulare direkt vor Ort im Funkstreifenwagen – unter Anleitung – ausgefüllt werden.

Natürlich können die kurzen Besprechungen und auch das selbstständige Ausfüllen der Formulare durch die Anwärtnerinnen und Anwärter dazu führen, dass es bei Einsätzen beziehungsweise Verkehrskontrollen zu leichten zeitlichen Verzögerungen kommt, natürlich nur, sofern die Situation eine solche Verzögerung zulässt.

Gerade dieses Lernen in der Praxis unter Anleitung erfahrener Polizisten ist elementarer Bestandteil der Berufsausbildung.

Die Herausforderungen für die Polizisten sind ständig zu und auch Berufsanfänger werden schnell mit komplexen

Situationen konfrontiert, die sie aus ihrer bisherigen Lebenswirklichkeit so nicht kennen. Gerade die veränderte Wahrnehmung der Menschen, wenn man eine Uniform trägt und vermeintlich für alles eine Lösung parat haben muss, ist gar nicht so einfach zu bewältigen.

Da sind die vielen tollen Momente, in denen man der sprichwörtliche ‚Freund und Helfer‘ sein kann, lustige und schöne Momente, aber auch die Tage an denen man mit Gewalt, Trauer und Schicksalsschlägen konfrontiert wird oder sogar selbst zum Opfer wird.

Bei all diesen Situationen begleiten wir unsere angehenden Kolleginnen und Kollegen, egal wie lange die Tage auch werden, egal was uns ereilt, egal, ob wir am Ende gemeinsam lachen oder vielleicht auch mal eine junge Polizistin oder einen jungen Polizisten trösten müssen, wenn eine schwierige Situation das erste Mal erlebt wurde.

Aber genau diese Vielfältigkeit und Unvorhersehbarkeit macht den Polizeiberuf aus und es ist eine tolle und verantwor-

tungsvolle Aufgabe für uns Tutorinnen und Tutoren, die Studierenden bei ihren ersten Schritten im polizeilichen Berufsalltag zu begleiten. Um sicherzustellen, dass alle Anwärtnerinnen und Anwärter die erforderlichen Lernziele erreicht haben, steht auch am Ende des Praktikums eine Leistungsüberprüfung an, die die Studierenden bestehen müssen.

Zudem werden ihre Persönlichkeit und ihr Leistungsvermögen beurteilt und all dies stellt die Grundlage für die weiteren Studienabschnitte und auch das nächste Praxismodul in den Behörden dar.

Unser Ziel ist, dass wir am Ende des Dualen Studiums alle Anwärtnerinnen und Anwärter zu handlungssicheren Polizeikommissarinnen und -kommissaren ausbilden konnten und sie als ‚fertige‘ Polizisten wieder in unseren Reihen begrüßen dürfen.

Und um dieses Ziel zu erreichen, steigen wir hin und wieder beim Einsatz zu dritt aus unserem Streifenwagen aus.



Personalwerbung

Polizeihauptkommissar Carsten Goldbach ist neuer Personalwerber Verstärkung zur Gewinnung von Nachwuchskräften für das Team 110



Carsten Goldbach und Sylvia Deitmer sind die Personalwerber der Polizei Hagen.

Von Sylvia Deitmer, Personalwerbung

Wer sich den Traumberuf Polizistin oder Polizist erfüllen möchte, stellt schnell fest, dass einige Anforderungen an potentielle Nachwuchskräfte gestellt werden und eine Bewerbung gut vorbereitet werden will. Unterstützung bekommen Interessierte unter anderem bei den Personalwerbern der Polizei Hagen - sie informieren, beraten und unterstützen rund um die Themen Einstellungsvoraussetzungen, Bewerbungs-/Auswahlverfahren und Verwendungsmöglichkeiten bei der Polizei NRW.

Das Team betreut die Bewerberinnen und Bewerber, die sich bereits im Auswahlverfahren befinden und organisiert darüber

hinaus Betriebspraktika für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende, die gerne selbst in das Team 110 kommen möchten. Darüber hinaus sind die Personalwerber Ansprechpartner auf Berufs- beziehungsweise Ausbildungsmessen, bei Berufsinformationsveranstaltungen und für die Berufsorientierung der Hagener Schulen. Sie lesen heraus - es gibt wirklich viel zu tun!

In den letzten Jahren waren für das Polizeipräsidium Hagen Polizeihauptkommissarin Sylvia Deitmer und Polizeihauptkommissar Jens Rabe stets ansprechbar für alle, die sich für den Beruf interessierten. Nun hat Polizeihauptkommissar Carsten Goldbach die Aufgaben von Jens Rabe übernommen, der sich neuen dienstlichen Herausforderungen stellt, und ist somit der „Neue“ im Personalwerber-Team.

Wie auch Sylvia Deitmer blickt Carsten Goldbach auf eine mehr als dreißigjährige Diensterfahrung in unterschiedlichsten Bereichen der Polizei zurück. Beide wissen wie es läuft und können dem potentiellen Polizei-Nachwuchs vermitteln, was auf ihn zukommt. Zum Beispiel, dass der Polizeiberuf unter anderem spannend, vielfältig und abwechslungsreich aber auch körperlich und psychisch herausfordernd ist. Die Personalwerber geben den Nachwuchskräften so viele Einblicke wie möglich

Das Personalwerber-Team wird sich auch weiterhin um einen geeigneten Nachwuchs für die Polizei NRW bemühen und steht für alle Fragen rund um den Polizeiberuf gerne zur Verfügung.

So erreichen Sie uns

Die Personalwerber der Polizei Hagen, Carsten Goldbach und Sylvia Deitmer, erreichen Sie telefonisch unter den Rufnummern 02331 / 986-1222 und -1223.

Gerne können Sie den beiden Polizeihauptkommissaren auch eine Mail schreiben an die Adresse personalwerbung.hagen@polizei.nrw.de

RÄTSEL



Auflösung

Unter den zahlreichen richtigen Lösungen wurde

Margot Pielop
aus Breckerfeld

als Gewinner ermittelt.
Hierzu gratulieren wir noch
einmal sehr herzlich.

Liebe Leserinnen und Leser,

im letzten Rätsel unserer EinsEinsNull wollten wir von Ihnen wissen, wo sich dieser Löwe in unserer Stadt befindet. Viele von Ihnen kannten die richtige Lösung und haben uns ihre Antwort zukommen lassen. Der Löwe befindet sich auf dem

Kirchturm der Markuskirche in der Siedlung Ischeländ - ganz in der Nähe unseres Polizeipräsidiums. Von der Funckestraße aus können wir ihn täglich sehen. Wir danken Ihnen für die zahlreiche Teilnahme an unserem Rätsel!



Richten Sie Ihre Antwort an:

Polizeipräsidium Hagen
Pressestelle
Funckestraße 41
58097 Hagen
Tel.: 02331 / 986-1515

oder per E-Mail an:
pressestelle.hagen@polizei.nrw.de

Neues Rätsel

Beim neuen Rätsel wird es etwas schwieriger - wie viel wiegt nach Ihrer Schätzung die Schutzweste der Polizei ohne Einsatzmittel. Haben Sie einen Tipp?



Viel Spaß beim Rätseln und viel Glück bei der Auslosung wünscht Ihnen das Redaktionsteam der EinsEinsNull. Bei mehreren richtigen Antworten entscheidet wie immer das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Polizeipräsidiums Hagen sowie deren Angehörige können leider nicht teilnehmen. Die Benachrichtigung erfolgt telefonisch oder per E-Mail.

Einsendeschluss ist am
Freitag, 04. November 2022.

Als Gewinn winkt ein Original-
Polizeiteddy in Uniform und mit
Dienstmütze (siehe Foto links).



Diesen „Kollegen“ von uns gibt es zu gewinnen.